

Mitbestimmung bei den Bibern

**Handbuch für Leiterinnen und Leiter mit Tipps
und Methoden für die Praxis**



deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Inhalt

Handreichung für Leiterinnen und Leiter	2
Kinder lernen durch Mitbestimmung	2
Als Leiterin und als Leiter Biber beim Mitbestimmen unterstützen	3
Mitbestimmung in der Gruppenstunde	5
Einbindung der Biber in den Stamm.....	8



*„Aufgabe des Leiters ist es, die Jungen und Mädchen
in die richtige Richtung zu begeistern.“*

Lord Robert Baden-Powell

Handreichung für Leiterinnen und Leiter

„Als ein freiheitlich-demokratisch aufgebauter Verband arbeitet die DPSG mit altersgerechten Mitbestimmungsformen. Politisches Lernen findet bereits im Zusammenspiel von Groß- und Kleingruppe statt. Die Erwartungen und Bedürfnisse und Wahrnehmungen Einzelner werden zusammengetragen. Gemeinsam erzielen Gruppenmitglieder eine Verständigung darüber, welche Position sie einnehmen. Aus dieser heraus entwickeln sie ihr politisches Handeln.“¹

Mit dieser Aussage definiert die DPSG Mitbestimmung in ihrer Ordnung, es wird deutlich, dass Mitbestimmung nur gemeinsam passieren kann, im Zusammenspiel von Gruppenmitgliedern und Gruppenleitenden.

Entsprechend ihrem Entwicklungsstand sind Kinder an allen sie betreffenden Planungen und Entscheidungen zu beteiligen². Das Recht bedeutet gleichzeitig auch, dass Kinder ein Recht haben sich nicht zu beteiligen. Eine Beteiligung erfolgt freiwillig.

Die Erwachsenen, sind verpflichtet dieses Recht umzusetzen. Denn Mitbestimmung muss begleitet werden um das Interesse der Kinder an Beteiligung zu wecken und aufrecht zu erhalten.

Das gelingt nur, wenn die beteiligten Erwachsenen planvoll dahinterstehen. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sollte nicht zufällig und spontan entstehen, sondern bedarf eines klaren Konzepts. Diese Klarheit müssen die Erwachsenen für die Kinder schaffen.

Darüber hinaus setzt Mitbestimmung voraus, „dass Erwachsene freiwillig einen Teil ihrer Macht abgeben zugunsten der Entscheidungsfreiheit der Kinder“³.

Mitbestimmung innerhalb der DPSG bedeutet, dass Kinder und Erwachsene gemeinsam das Verbandsleben gestalten und die Verantwortung

für das Gelingen von Aktionen und Gruppenstunden übernehmen.

„Kinder und Jugendliche können (mit-) gestalten. Es gibt kein Argument dagegen, diese mitbestimmen zu lassen. Die Kompetenzen erlangen sie bei der Durchführung einzelner Handlungen. Was Kinder und Jugendliche in der DPSG an Partizipationsmöglichkeiten erleben, prägt sie für ihr Leben. Der Verband erfüllt somit seinen Erziehungsauftrag, den er sich gegeben hat: Kinder und Jugendliche ihre eigene Persönlichkeit entdecken und entwickeln zu lassen.“⁴

Kinder lernen durch Mitbestimmung

In der DPSG ist Mitbestimmung ein Thema, dass von und mit Pfadfinderinnen und Pfadfindern jeden Alters und jeder Stufe bis hin zu Leiterinnen und Leitern umgesetzt werden soll.

Dabei werden drei Ziele verfolgt: Kinder sollen von Beginn an lernen, wie Demokratie funktionieren kann. Sie sollen lernen, ihr Lebensumfeld, die Welt um sich herum (mit) zu gestalten und zu verbessern. Und sie sollen die Möglichkeit bekommen, sich durch altersgemäße Methoden weiter zu entwickeln, ihre Persönlichkeit zu bilden und neue Fähigkeiten zu lernen.

Kinder lernen Demokratie durch Mitbestimmung in der Gruppe

In einer Gruppe zu gemeinsamen Entscheidungen zu finden, einen Willensbildungsprozess mit anderen zusammen zu gestalten und dabei eigene und fremde Meinungen zu diskutieren und zu vertreten, das sind die Anfänge demokratischen Lernens.

¹ Ordnung der DPSG

² vgl. Artikel 12 der UN- Kinderrechtskonvention

³<https://www.verwaltung.steiermark.at> [13.02.2019]

⁴ Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg: Ideensammlung Mitbestimmung/ 2013

Auch wenn das bei Kindern im Biberalter noch spielerischer sein wird und in der Tragweite und „Wichtigkeit“ der Entscheidungen vielleicht kleinere Dimensionen annimmt, so können sie trotzdem dabei die Grundlagen dafür lernen, einen gemeinsamen Diskussions- und Entscheidungsweg zu gehen.

Kinder lernen, die Welt und ihr Lebensumfeld mit zu gestalten

Kinder haben ein natürliches und neugieriges Interesse an der Welt. Begleitet und unterstützt durch Erwachsene können sie mehr und mehr von der Welt und ihrem eigenen Lebensumfeld lernen und verstehen. Darauf aufbauend beginnen sie, sich eine Meinung über das zu bilden, was sie in ihrer Lebenswelt vorfinden.

Falls sie dabei etwas entdecken, was veränderungswertig ist, beginnen sie, die Welt zu gestalten und zu verändern, zu verbessern. Im Kleinen, in der Gruppe und ihrem näheren Umfeld, vielleicht aber auch schon wirksam auch in größeren Zusammenhängen, wie dem Stamm oder der Gemeinde.

Kinder entwickeln sich und erweitern ihre Fähigkeiten

Im Rahmen dieser beginnenden Mitbestimmung können Kinder neue Fähigkeiten lernen, an sich entdecken und weiter entwickeln. Darin sollten sie durch ihre Leiterinnen und Leiter unterstützt und bestärkt werden.

In Bezug auf sich selbst geht es hier zuerst einmal darum, die eigenen Interessen und Wünsche zu erspüren, sich selbst und die eigenen Gefühle und Einstellungen wahrzunehmen und zu erkennen, was man möchte. Die Kinder beginnen zu lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese sprachlich, aber auch durch andere Mittel, auszudrücken. In einer Gruppe können sie dabei auch lernen, für sich und ihre Meinung einzustehen, Ja und Nein sagen zu können, und sich

mit seinen eigenen Interessen durchzusetzen oder sich auch mal von den anderen Gruppenmitgliedern überzeugen zu lassen.

Dabei lernen sie ebenso auch andere Meinungen mitbestimmung ernst und wichtig nehmen. Ernst genommene Mitbestimmung bedeutet, dass Erwachsene Verantwortungsbereiche an Kinder abgeben und die Biber damit wirklich Entscheidungen treffen können. Dazu bedarf es das Wagnis, sich auf die Entscheidung der Kinder einzulassen und diese in ihren Vorhaben zu unterstützen.

Leiterinnen und Leiter sollten dabei versuchen, durch einen ganzheitlichen und kreativen Ansatz alle Kinder mit ihren aktuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen wahrzunehmen, abzuholen, auf diese einzugehen und zu respektieren. In der Gruppe können sie gemeinsame Entscheidungen vorbereiten, diese treffen und in ihren Konsequenzen und Auswirkungen reflektieren.

Dadurch, dass sich durch ihre Entscheidungen ihre Lebenswelt verändert und gestalten lässt, lernen sie sich selbst als wirksamen Menschen kennen.

Eigeninitiative und mehr Vertrauen in sich selbst und in die Gemeinschaft ist der Entwicklungsaspekt, den die Kinder im Biberalter hier lernen und erweitern.

Als Leiterin und als Leiter Biber beim Mitbestimmen unterstützen

Leitungsverständnis und persönliche Einstellung zu Mitbestimmung

Neben dem grundlegenden Leitungsverständnis von Leiterinnen und Leitern der Bibergruppen, bedarf es gerade im Hinblick auf die Verwirklichung von Mitbestimmung für Biber einer besonderen Bereitschaft, sich auf die Perspektive der Kinder einzulassen, ihnen den nötigen Raum zu

gewähren und dabei auch Verantwortung und Macht abzugeben. Hier ist die persönliche Einstellung von Leiterinnen und Leitern gefragt und gefordert.

Unbedingte Wertschätzung als Grundlage des Leitungshandelns

Denn auch im Biberalter, wollen Kinder ernst genommen werden. Sie möchten erfahren, dass Erwachsene verstehen und respektieren, was für sie wichtig und von Bedeutung ist. Diese müssen sich dazu auf Augenhöhe der Kinder begeben, zum Einen, um Kinder zu verstehen und ihre Perspektive annehmen zu können, aber auch um ihnen zu zeigen, wie bedeutsam sie und ihre Meinung sind, und wie berechtigt sie sind, diese zu besitzen und zu vertreten. Diese Einstellung beinhaltet eine unbedingte Wertschätzung dem Kind gegenüber.

Mitbestimmung ernst und wichtig nehmen

Ernst genommene Mitbestimmung bedeutet, dass Erwachsene Verantwortungsbereiche an Kinder abgeben und die Biber damit wirklich Entscheidungen treffen können. Dazu bedarf es das Wagnis, sich auf die Entscheidung der Kinder einzulassen und diese in ihren Vorhaben zu unterstützen.

Leiterinnen und Leiter sollten dabei versuchen, durch einen ganzheitlichen und kreativen Ansatz alle Kinder mit ihren aktuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen abzuholen und mit zu nehmen.

Praktische Fähigkeiten von Leiterinnen und Leitern

Neben der persönlichen Einstellung gibt es eine Reihe von praktischen Ansätzen, die dabei helfen, Mitbestimmung und das Erleben von Selbstwirksamkeit in der Gruppe zu unterstützen.

Die Bibergruppe wird durch Animationen und Anregungen der Leiterinnen und Leiter dabei gefördert, sich mit der Welt auseinander zu setzen

(Information), sich eine Meinung zu bilden (Austausch und Entscheidung) und Vorhaben umzusetzen (Handeln).

Für einen guten Entscheidungsprozess benötigt es eine sichere Struktur durch Leiterinnen und Leiter, diese sorgen für Transparenz, geben methodische Hilfestellungen und sorgen dafür, dass alle Mitglieder der Gruppe mit dabei sind. Sie sind dabei gerade für Kinder im Biberalter Bezugsperson und Vorbild.

Kinder brauchen oft noch Hilfe dabei, sich ausdrücken und die richtigen Worte zu finden, gerade wenn es darum geht, innere Zustände, Gefühle und Meinungen auszudrücken. Hierbei ist es hilfreich, wenn die Gruppenleitung selbst sprachlich klar ist. Es hilft dabei auch, neben der sprachlichen (Worte, Zeichen, Gestik, Mimik) auch andere Ausdrucksformen und Methoden zu nutzen (z.B. Knete zur Veranschaulichung, ...).

Beobachtung und Wahrnehmung von Gruppe und Kind

Leiterinnen und Leiter sollten gute Beobachter sein, um die Anliegen der Kinder zu (er) kennen und zu verstehen, selbst wenn sie diese manchmal nicht selbst ausdrücken oder formulieren können.

Als Leiterin und Leiter ist es aber auch wichtig, zu sehen, wo die Gruppe und auch jedes einzelne Kind gerade steht, welche Dinge dran sind und welche Methoden oder Schritte in einem Entscheidungsprozess in diesem Moment gegangen werden können. Dabei müssen sie ein Auge auch auf Grenzen haben, sowohl die eigenen, wie auch die der Kinder.

Erwachsene sollten dabei für die Anliegen der Kinder und ihre Bedürfnisse Anwältin bzw. Anwalt sein und diese auch nach außen hin vertreten. Natürlich können und sollen diese auch selbst aktiv werden, sie brauchen aber den Rückhalt der Leiterinnen und Leiter dabei.

Mitbestimmung in der Gruppenstunde

Freispiel-Zeit

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, ob und was sie spielen möchten. Wichtig ist, die Langweile auszuhalten, bis den Kindern selbst etwas einfällt. Auch Nichtstun oder (für Erwachsene) scheinbar Sinnloses (wie an der Feuerstelle aus Wasser und Asche einen Brei erzeugen und darin matschen) oder „nur“ zuschauen, was die anderen machen, ist Okay.

Ich-Botschaften

Den Bibern die eigenen Gedanken und Gefühle (positiv wie negativ) zu einem Verhalten mitteilen.

Beispiel:

„Ich finde, das sind ganz schöne Ferkelchen, die ihren Müll einfach so liegen lassen. Aber ich bin ja ein Biber und Biber schützen die Natur, deshalb sammle ich das jetzt auf, obwohl es mir nicht gehört. B.P hat gesagt, dass wir die Welt etwas besser machen sollen und die Wiese ist viel schöner ohne Müll oder was meint Ihr?“

Danach ist es meistens nicht notwendig zur Mithilfe aufzufordern, die meisten Biber folgen dem Beispiel der Leiterin des Leiters.

Optionen aufzeigen

Beispiel:

„Wenn wir noch Dunkelverstecken spielen wollen, dann müssen wir jetzt zum Gruppenraum zurück, sonst werdet ihr schon abgeholt, bis wir unten sind.“

Die Biber entscheiden dann gemeinsam, ob sie draußen bleiben wollen oder drinnen Dunkelverstecken spielen wollen.

„Jetzt ist die Zeit für das „Freispiel“ - wollt ihr spielen oder weiter beilen? Jeder darf für sich entscheiden.“

Die Kinder entscheiden individuell, ob sie spielen oder beilen wollen.

Lernpartnerschaft

Gespräche/ Erklärungen sollten immer auf Augenhöhe durchgeführt werden, deshalb in die Hocke gehen, um auf Augenhöhe zu sein (nicht nur herunterbeugen).

Da Leiterinnen und Leiter Lernpartnerinnen und Lernpartner sind, ist es nicht schlimm, zuzugeben, dass man nicht auf jede Frage eine Antwort hat (aber die Antwort ggf. nachreichen kann). Im Gegenteil, durch diese „Wissenslücken“ wird Lernpartnerschaft noch hervorgehoben.

In den 20 Minuten des „Lernteils“ geben die Leiterinnen und Leiter ihr (Pfadi)Wissen weiter. Im Gegenzug lernen die Leiterinnen und Leiter von den Kindern „Biberwissen“. Manche Biber sind echte Expertinnen und Experten auf einem Gebiet, dieses Wissen können sie sowohl im „Lernteil“ der Gruppenstunde weitergeben, als auch im „Freispiel“.

So zum Beispiel neue Spiele oder alte Spiele um neue Ideen bereichert, neue (Phantasie-)Wörter und Wortgebilde, aber auch „Bibereigenschaften“ wie zum Beispiel extreme Neugier, Wissensdurst, Entschleunigung und Geduld.

Kinder im Biberalter haben ein anderes Zeit- und Wertgefühl, sie sind ehrlich und geradeheraus. Sie sind unglaublich phantasievoll, hinterfragen alles und sind überdurchschnittlich begeisterungsfähig, vor allem für die kleinen Dinge, an denen wir Großen oft unachtsam vorbei gehen. Im Biberalter ist alles spannend und vieles neu, jede Idee und Frage ist ein Gewinn für die Gruppe.

Es ist wichtig, den Bibern gegenüber die doppelte Freiwilligkeit zu betonen, dass keiner von uns zur Gruppenstunde kommen muss, sondern wir alle (Biber und Leiterinnen und Leiter) hier sind, um etwas voneinander zu lernen und zusammen Spaß zu haben. Oft wissen die Kinder nicht, dass die Leitung ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausführt.

Die Gleichwertigkeit von Biber und Leiterinnen und Leitern muss ausgesprochen werden. Die Lernpartnerschaft in den Gruppenstunden alleine reicht nicht aus. In Worte gefasst hat die erlebte Gleichwertigkeit mehr Substanz und ist begreifbarer. Man muss ihnen erklären, dass aufgestellte Regeln in der Gruppenstunde und Rechte im Umgang miteinander für alle gleichermaßen gültig sind.

Als Leiterin oder Leiter hat man aber mehr Verantwortung und Aufgaben für die man schon erwachsen sein muss. Das muss den Kindern ebenfalls transparent gemacht werden.

Hilfe zur Selbsthilfe/ Erfolgserlebnisse

Biber sollten Erfolge möglichst aus eigener Kraft erzielen können, d.h. möglichst wenig aktives Helfen von Seiten der Leiterinnen und Leiter, dafür viel passives Unterstützen.

Beispiele:

Die erste Etage am Baumhaus ist zu hoch, um drauf zu treten.

Anstatt den Biber hochzuheben, ist es besser, es ihm vorzumachen oder ihn anzuweisen.

Biber nicht einfach an die Hand nehmen, wenn der Berg zu steil ist sondern die „helfende“ Hand anbieten und verbal dieses „offene Angebot“ unterstreichen zum Beispiel mit dem Satz: „Nur, wenn du magst, du musst meine Hand nicht nehmen.“

Das Wissen, dass man sich, wenn nötig, jederzeit festhalten kann, macht meistens genau dies überflüssig.

Ist ein Abhang zu steil oder zu rutschig, empfiehlt man den Bibern, es zu probieren und gegebenenfalls den Rest der Strecke auf dem Hintern herunter zu rutschen oder zu krabbeln.

Hat ein Biber Angst vor den Funken des Feuerstahls, bekommt er Baumwollhandschuhe, anstatt den Zunder für ihn anzuzünden.

Sehr geduldig zuhören

Das Gehörte mit eigenen Worten, „häppchenweise“, wiederholen. Dabei das Gesagte (auch das nonverbale) durch Aktionen/ Gesten/ Beispiele „visualisieren“.

Beispiel:

Biber erklärt: „Dino-Fangen“

Geduldig und sehr aufmerksam (innerlich und äußerlich) die ganze Erklärung abwarten (Gesprächspausen aushalten).

Biber: „Dino-Fangen geht so wie normale Fangen aber mit Dino bist du Borte!“

Leitung: „Was ist Borte?“

Biber: „Bei Borte kann der Dino dich nicht fressen!“

Leitung: „Also bei Dino-Fange gibt es den Dino der alle fressen will und die anderen die weglaufer - richtig?“ - Biber bestätigt das Gesagte.

„Okay, du bist zum Beispiel der Dino und ich will nicht gefressen werden. Wenn du ganz nahe bist, dann sag ich Borte - richtig?“

Biber korrigiert: „Nein du musst so machen.“

(geht in die Hocke)

Leitung: „Also, wenn der Dino ganz nahe ist, muss ich in die Hocke (dabei in die Hocke gehen) und bin Borte richtig?“

Biber korrigiert: „Aber du musst noch ein Dino sagen.“

Leitung: „Aha, also ich mach so (in die Hocke gehen) und sag Dino?“

Biber korrigiert: „Nein du musst den Dino-Namen sagen!“

Leitung: „Was für ein Dino-Name?“

Biber: „Na, T-Rex , Triceratops oder Stegosaurus“

Leitung: „Du kennst aber viele Dinos - kennst du auch alle?“

Bei „Ja“ beginnt das Spiel bei „Nein“ zählt der Biber ein paar Dino-Namen auf.

Konfliktlösung

Beispiel:

Emil (6) hat Ronja (4) das Maskottchen Benja aus der Hand gerissen.

Streithähne (wenn möglich etwas abseits) zusammenrufen. Bei Tränen wird erst getröstet. Beide Biber „erzählen“ (verbal und nonverbal) ihre Sichtweise des erlebten Konflikts. Die Leiterin oder der Leiter bleibt neutral, ohne dass sie/er selbst das Verhalten bewertet und je nach Alter und Konflikt spiegelt sie/er die Gefühle wieder: „Emil schau mal die Ronja an, denkst du sie fühlt sich gut oder schlecht“? - „Schlecht“. Wenn jemand das Gleiche bei dir machen würde - fühlst du dich dann gut oder schlecht? - „Schlecht“.

„Es ist nicht schlimm zu streiten, denn Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind Geschwister und Geschwister streiten manchmal. Aber Biber sind ja auch Freundinnen und Freunde und diese sind lieb zueinander. Was machen wir denn jetzt, damit es wieder gut ist?“

Hier ist es wichtig den Bibern Zeit zu lassen, um eigene Lösungen zu finden, den Streit beizulegen. (Wenn es länger dauert, geht die zweite Leitungsperson mit der Gruppe weiter und setzt die Gruppenstunde fort.)

Wichtig ist, beide Parteien zu fragen, ob die gefundene Lösung so gut ist.

Bibersynonyme

Da Begriffe wie: Vorstand, Satzung, Ordnung, Gründer etc. nicht im alltäglichen Sprachgebrauch von Kindergartenkindern üblich sind müssen altersgerechte Synonyme gefunden werden, um aus einem abstrakten Fremdwort ein begreifbares Umgangswort zu generieren.

Beispiele:

Lord Robert Baden Powell : Gründer der Pfadfinder = B.P. der Erfinder der Pfadfinder

Vorstand = Ober- Bestimmerin oder Ober- Bestimmer (entsprechend der Kindergarten-Leitung oder Häuptling des Indianerstammes)

Satzung und Ordnung = Regelbuch wo drin steht, was Pfadfinderinnen und Pfadfinder machen sollen und was nicht.

Buddy-Prinzip

Die erfahreneren Biber unterstützen die jüngeren beim Erlernen der Pfadfindertechniken, im Freispiel und ganz allgemein in der Gruppenstunde.

Einbindung der Biber in den Stamm

Damit sich die Biber an Stammesveranstaltungen beteiligen können, ohne unter den Älteren verloren zu gehen, empfiehlt sich das „Buddy-System“.

Bei den amerikanischen Pfadfindern wird dieses System für Outdoor-Pfadfinder-Aktivitäten angewandt.⁵

Der gleiche Grundgedanke steckt auch hinter dem Lernprogramm: „Buddy-Projekt.“⁶

Das pädagogische Konzept fußt auf Peergroup Education, Partizipation, Selbstwirksamkeit und Lebensweltorientierung.

Bei unseren Stammesveranstaltungen werden Leiterinnen und Leiter der anderen Stufen und/oder die Pfadfinderinnen und Pfadfinder der älteren Stufen mit eingebunden. Nach dem „Buddy-Prinzip“ werden Biber und junge Wölflinge einzelnen oder mehreren Grüpplingen zugeteilt.

Dabei sind die Kinder kein Ersatz für die Leitung sondern der Grundgedanke ist: Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind Geschwister, welche aufeinander Acht geben, sich gegenseitig helfen, mit- und voneinander lernen. Eine Durchmischung der Mitglieder aller Stufen soll das Gefühl fördern, sich als ein Teil einer großen (Stammes-)Familie zu erleben, um Grüpplinge der nächsten

Stufe kennen zu lernen und dadurch den Stufenwechsel zu erleichtern. Durch die Bibergruppe sind lediglich „jüngere Geschwister“ hinzugekommen.

Sind die Aktionen zeitgebunden oder überfordernd wie zum Beispiel bei einem Langstreckenlauf, bekommen die Biber eigene Biberstrecke oder steigen in die Wölflings-Strecke ein. Solche Aktionen sollte man gemeinsam mit dem ganzen Stamm mit einem gemeinsamen Abschluss beenden.

Pfadfindertechniken auf multiple Stufen/ Bibergruppen-Niveau: Beilen, Feuerstahl, Spuren, Knoten usw. - für jede Stufe und die Bibergruppe gibt es eine altersgerechte Aufgabenstellung (zum Beispiel beim Thema Knoten: Biber lernen den Ankerstich, Wölflinge den Mastwurf, ...)

Ideen, um den Stamm mit zu gestalten

Biber können den Stamm (unabhängig von der Stammesversammlung) mit gestalten, indem sie aktiv an den Stammesaktionen teilnehmen, hier sind ein paar Beispiele aus einem Stamm in Esslingen:

- **Sternsingen:** Biber laufen in den Gruppen mit oder bilden eine eigene Gruppe.
- **Stammeswochenende:** Biber sind am Themen-Programm-Tag von 9.00 Uhr - 18.00 Uhr dabei, übernachten aber

⁵ Siehe unter FAQ's. der Boy Scouts of America: What is the Buddy System? (<https://web.archive.org/web/20110905063021/http://www.becomeascout.org/faq.aspx>)

⁶ <http://www.buddy-ev.de>

nicht.

- städtische Putz-Aktion
- **100 Bäume:** Der Stamm pflanzt mit dem städtischen Förster Bäume im Esslinger Forst.
- **Eisenfuß:** Kilometer-gestaffelte Tageswanderung mit Stationen. Biber laufen eine eigene Strecke oder steigen später auf der Wölflingsstrecke ein.
- **Stammesaktionstag** mit Pfadi-Techniken-Parkour
- **Firmlingshospitanz:** Firmlinge begleiten die Biber 3x in die Gruppenstunde als Teil der Firmungsvorbereitung.
- **Postmichel Kinderfest:** Stadtfest für Kinder mit Spielstraße von Bibern für Kinder im Biberalter.
- **Elternnachmittag:** Nachmittag für die Eltern, mit Jurten, Sektempfang und grillen.
- **Pfadfindergottesdienst:** Pfadfinderinnen und Pfadfinder gestalten den GoDi für die Gemeinde.
- **Franziskusfest:** Internationales Kirchenfest der vier katholischen Kirchengemeinden (deutsche, afrikanische, italienische, slowenische).
- **Lager oder Lager-Tag in Westernohe:** Workshops für und mit Bibern.
- **Stammesversammlung** (nur für interessierte Biber, mit der Möglichkeit sich jederzeit auszuklinken.)
- **Friedenslicht mit Weihnachtsfeier:** Pfadfinderinnen und Pfadfinder bringen das Friedenslicht in die Gemeinde und feiern Jahresabschluss mit dem Stamm.

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg
Bundesamt Sankt Georg e.V.
Martinstraße 2
41472 Neuss

Kontakt:

Tel: 02131/ 4699-84
E-Mail: Biber@dpsg.de / www.dpsg.de

Redaktion:

Persephone Karipidou, Marcel Sommer,
Benedikt Öhmt, Falko Hoferichter, Christina Koch

Gestaltung:

blickpunkt.de
